# Gedanken zum Impuls von Stefan BuÃ?: Verantwortung fÃ¼r die SchÃ¶pfung

## Description

**Gedanken zum Impuls von Stefan BuÃ?: Verantwortung fÃ¼r die SchÃ¶pfung, verÃ¶ffentlicht am 22.10.22 von osthessennews.de**

#wenigerglauben

## Darum geht es

Pfarrer BuÃ? hÃ¤lt die Erde fÃ¼r eine SchÃ¶pfung seines Gottes und wÃ¼nscht sich, dass ihm dieser Gott ein Umweltbewusstsein schenken mÃ¶ge.

Beim Landurlaub sinniert Stadtpfarrer BuÃ? Ã¼ber sein VerhÃ¤ltnis zur Umwelt:

> [â?¦] Mir reicht es manchmal einfach in die RhÃ¶n hinauszufahren, ein paar Kilometer oder in den Vogelsberg oder wie hier im Zeltlager in der Effelder MÃ¼hle am Bach zu sitzen und die Zeit zu genieÃ?en. Zwei Dinge werden mir dabei besonders bewusst. Zum einen weckt es in mir Dankbarkeit fÃ¼r die SchÃ¶pfung. Der gute Gott hat uns eine wunderbare SchÃ¶pfung geschenkt und in den kleinen Dingen kÃ¶nnen wir seine GrÃ¶Ã?e entdecken. In den kleinen Dingen kÃ¶nnen wir spÃ¼ren, wie wunderbar alles gemacht ist. Also, das weckt in mir Dankbarkeit.
> *(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Impuls von Stefan BuÃ?: Verantwortung fÃ¼r die SchÃ¶pfung, verÃ¶ffentlicht am 22.10.22 von osthessennews.de)*

Wie wir diesen Einblicken in des Pfarrers Vorstellungswelt entnehmen kÃ¶nnen, scheint es fÃ¼r ihn vÃ¶llig auÃ?er Frage zu stehen, dass der Planet Erde das Werk des Gottes aus der biblisch-christlichen Mythologie ist.

## Mythologie vs. Wissen

Also des Gottes, den sich ein halbnomadisches WÃ¼stenvolk in der ausgehenden Bronzezeit aus frÃ¼heren Gottesbildern zweckdienlich und exakt ihres eigenen Wissens- und Erkenntnisstandes entsprechend zusammengeschustert hatte.

Ob Pfarrer BuÃ? diesen Gott *trotz oder wegen* seiner in der biblischen Mythologie detailliert beschriebenen katastrophalen Charaktereigenschaften und seines hÃ¶chst unmoralischen und unmenschlichen Verhaltens â??gutâ?? findet, erfahren wir nicht.

**Wie auch immer:** Pfarrer BuÃ? hÃ¤lt die Erde also ganz selbstverstÃ¤ndlich fÃ¼r eine â??wunderbare SchÃ¶pfungâ?? eines guten Gottes. *Seines* guten Gottes, natÃ¼rlich. Und geschÃ¶pft soll er sie haben, um sie *uns* zu schenken.

Unklar bleibt, ob Herr BuÃ? mit â??unsâ?? Katholiken, Christen, Hessen, WesteuropÃ¤er, *alte weiÃ?e MÃ¤nner* oder die Menschheit allgemein meint.

Zumindest fÃ¼r einfÃ¤ltige, entsprechend vorgeprÃ¤gte und/oder leicht- bzw. tiefglÃ¤ubige SchÃ¤fchen ist hier nicht unbedingt klar erkennbar, dass Herr BuÃ? offenbar nicht zwischen Mythologie und Wirklichkeit unterscheidet.

## Untalentierter Flickschuster und Pfuscher

Die Idee, die Erde und das Leben auf ihr (sowie die â??kleinen Dingeâ??, womit Herr BuÃ? vermutlich kaum tÃ¶dliche Viren und schÃ¤dliche Bakterien gemeint haben dÃ¼rfte) seien ein Beleg fÃ¼r die GenialitÃ¤t eines vermeintlichen SchÃ¶pfers und ein Grund, diesem dafÃ¼r zu *danken,* zeugt von einer typisch religiÃ¶s einseitig verzerrten Wahrnehmung des Stadtpfarrers.

WÃ¤ren die Erde und das Leben auf ihr tatsÃ¤chlich das Produkt eines SchÃ¶pfers, dann wÃ¤re dieser ein sadistischer Psychopath, ein fÃ¼rchterlich untalentierter Flickschuster und Pfuscher gewesen.

Jede Menge Beispiele, wo sich der *liebe Gott* ganz offensichtlich grÃ¼ndlich verschÃ¶pft haben muss, liefert das lesenswerte **Buch** â??Gott ist ein Arschlochâ?? von Christian Kalwas. Spoiler: â??Kleine Dingeâ?? kommen hier auch vor â?? keine â??wunderbareâ??, sondern ziemlich fiese und ekligeâ?¦

Wer nach der LektÃ¼re dieses Buches immer noch meint, die Beschaffenheit der Erde sei ein Grund fÃ¼r Dankbarkeit einem vermeintlichen SchÃ¶pfer gegenÃ¼ber, dem ist dann auch nicht mehr zu helfen.

## Kleine Tipps eines kleinen Pfarrers

Als zweiten Gedanken prÃ¤sentiert Herr BuÃ? nun noch einen Aufruf, sich umweltfreundlich zu verhalten.

> Wir sagen manchmal: â??Das bisschen, was ich da tue oder nicht tue, darauf kommt es nicht an!â?? Doch wo viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, viele kleine positive Dinge tun, da wird sich auch die Welt verÃ¤ndern.

Wie wir aus etlichen seiner bisherigen Impulse wissen, verachtet Herr BuÃ? IndividualitÃ¤t und persÃ¶nliches Engagement, sofern er dies nicht fÃ¼r Glaubens- oder Kirchenreklame vereinnahmen kann. Das kann erklÃ¤ren, warum Herr BuÃ? Individuen und ihr Engagement hier sprachlich gleich drei Mal â??verkleinert.â??

Wie siehts jetzt also konkret aus mit den *kleinen* positiven Dingen, die *kleine* Leute an *kleinen* Orten tun?

## *Think global â?? act local* alleine wird nicht ausgereicht haben

Was den Klimawandel angeht, so sollte der Menschheit inzwischen bewusst sein, dass lokal begrenztes Engagement Einzelner allein nicht mehr ausgereicht haben wird.

Um die lÃ¤ngst Ã¼berfÃ¤lligen VerÃ¤nderungen mÃ¶glicherweise doch noch rechtzeitig herbeigefÃ¼hrt zu haben, die erforderlich gewesen sein werden, um die Erde auch noch weiterhin als geeigneten und lebenswerten Lebensraum fÃ¼r Sauerstoff verstoffwechselnde LandsÃ¤ugetiere (und anderes Leben) erhalten zu haben, dÃ¼rfte schon lÃ¤ngst ein deutlich entschiedeneres und konsequenteres Handeln auf politischer und weltpolitischer Ebene erforderlich gewesen sein.

Ohne ein solches sofortiges, entschiedenes und vor allem auch wirklich konsequentes Handeln auch auf politischen und weltpolitischen Ebenen werden, so meine persÃ¶nliche EinschÃ¤tzung, alle *kleinen positiven Dinge* zusammen, die *viele kleine Leute an vielen kleinen Orten tun* vermutlich nicht ausgereicht haben, um wenigstens die angestrebten und seit Jahrzehnten bekannten und eigentlich auch vereinbarten Mindestziele auch nur ansatzweise erreicht zu haben.

## ReligiÃ¶se RealitÃ¤tsflucht

Und wÃ¤hrend Wissenschaft und Forschung schon lÃ¤ngst die Fakten und Prognosen fÃ¼r eine Formulierung dieser Ziele und auch der erforderlichen MaÃ?nahmen vorgelegt haben und tÃ¤glich weiter daran arbeiten, die ZusammenhÃ¤nge immer besser zu verstehen, flÃ¼chten sich RealitÃ¤tsverweigerer wie Herr BuÃ? auch weiterhin unbeirrt in ihre religiÃ¶se Phantasiewirklichkeit:

> Ich danke Gott fÃ¼r die SchÃ¶pfung und ich wÃ¼nsche mir, dass er mir und vielen anderen Menschen das Bewusstsein schenkt in Verantwortung mit der SchÃ¶pfung umzugehen.

In Herrn BuÃ?â?? Vorstellung ist Umweltbewusstsein also etwas, das man sich fÃ¼r sich und viele andere Menschen sinnvollerweise als Geschenk von einem WÃ¼stengott aus der ausgehenden Bronzezeit *wÃ¼nschen* kann.

## â?¦sind wir hier bei WÃ¼nsch-dir-was?

Da Christen bei Nachfragen zum Thema â??etwas von Gott wÃ¼nschenâ?? praktisch immer empÃ¶rt erwidern, dass ihr Gott ja schlieÃ?lich keine â??Wunschmaschineâ?? sei, bei der man sich einfach was wÃ¼nschen kÃ¶nne, mÃ¼ssen wir davon ausgehen, dass es Herrn BuÃ? eigentlich vÃ¶llig egal ist, ob sein Wunsch von seinem Gott nun erfÃ¼llt wird oder nicht.

Die Frage, wie *sinnvoll* ein solcher Wunsch nÃ¼chtern betrachtet maximal sein kann, spielt fÃ¼r ihn augenscheinlich keine Rolle.

Wozu auch: An ihm, dem Fuldaer Stadtpfarrer hats dann ja schlieÃ?lich nicht gelegen, wenn sein Gott seinen Wunsch nach mehr Umweltbewusstsein nicht erfÃ¼llt. Und er, Herr BuÃ?, deshalb seinen Ã?lwechsel im Wald durchfÃ¼hrt.

Denn sein Gott, der, dessen Wege bei Bedarf praktischerweise immer unergrÃ¼ndlich sind, ist ja auch schlieÃ?lich keine *Wunschmaschine.*

*Steckst du nicht drin.* Wird sich schon was dabei gedacht haben, den Wunsch seines Vertrieblers nach mehr Umweltbewusstsein ausgeschlagen zu haben.

## Gebete und Gelbe SÃ¤cke: *Ich habe doch getan was ich konnte!*

Dieses Verhalten erinnert ein bisschen an jene Zeitgenossen, die zwar Meister der MÃ¼lltrennung sind. Und denen es aber egal ist, was danach aus dem MÃ¼ll in ihren â??Gelben SÃ¤ckenâ?? wird.

Am Beispiel der â??Gelben SÃ¤ckeâ?? lÃ¤sst sich die Problematik gut nachvollziehen: PlastikmÃ¼ll gesondert zu sammeln und zu entsorgen ist grundsÃ¤tzlich sicher schonmal eine ganz gute Idee.

Allerdings genÃ¼gt es nicht, daheim MÃ¼ll zu trennen und diesen dann nach dem Motto: â??Aus den Augen, aus dem Sinnâ?? gedanklich abzuhaken.

Wer als **Einzelner** einen tatsÃ¤chlich effektiven Beitrag leisten mÃ¶chte, kommt nicht umhin, sich auch mit der Frage zu befassen, was mit seinem MÃ¼ll geschieht, *nachdem* er abgeholt wurde.

Und fÃ¼r die **Regierung** genÃ¼gt es nicht, die BÃ¼rger zur MÃ¼lltrennung zu verpflichten. Denn mindestens genauso wichtig wie das Engagement des Einzelnen wÃ¤ren wesentlich konsequentere und deutlich umfassendere MaÃ?nahmen auf politischer Ebene.

Wie zum Beispiel eine bessere Regelung des Umgangs mit dem PlastikmÃ¼ll. Mit dem Ziel, die Recyclingquote weiter zu erhÃ¶hen und eine Verlagerung des Problems (also des MÃ¼lls) in andere LÃ¤nder mÃ¶glichst komplett zu beenden.

**Hauptziel sollte dabei sein, dass PlastikmÃ¼ll gar nicht erst produziert wird.**

LÃ¤ngst existieren VerpackungslÃ¶sungen aus unbedenklichen Materialien, mit denen Plastikverpackung oft komplett ersetzt werden kann. Hier kÃ¶nnen innovative Firmen erstaunliche Fortschritte vorweisen.

#wenigerglauben

## Wie entsteht Umwelt-Bewusstsein?

**Ein Bewusstsein, wie es fÃ¼r mÃ¶glichst umweltvertrÃ¤gliches Verhalten erforderlich ist, erlangt man nicht durch sowieso niemals erhÃ¶rte Wunschgebete an imaginÃ¤re Himmelswesen. Sondern durch AufklÃ¤rung und durch vernÃ¼nftiges, also faktenbasiertes, kritisches und ergebnisoffenes Denken:**

Je genauer und richtiger unsere Annahmen Ã¼ber die irdischen ZusammenhÃ¤nge sind, desto genauer lÃ¤sst sich sagen, was zu tun ist. Oder was zu tun gewesen wÃ¤re.

GÃ¶tter spielen dabei keine Rolle.

Abgesehen vielleicht davon, dass sich der GÃ¶tterglaube negativ auf das klare Denken, das Selbstverantwortungsbewusstsein und auf die intellektuelle Redlichkeit von Menschen auswirken kann: Das Konzept, Behauptungen ohne Beweise und auch wider besseres Wissen fÃ¼r wahr zu halten, kann nicht nur im religiÃ¶sen Kontext fatale Folgen haben.

Statt sich vom imaginÃ¤ren Herrscher Ã¼ber das katholische Wolkenkuckucksheim vergebens eine Bewusstseinserweiterung in Sachen Umweltschutz zu wÃ¼nschen, fÃ¤nde ich es sinnvoller und effektiver, wenn Herr BuÃ? seine Reichweite dafÃ¼r nutzen wÃ¼rde, **sowohl an die persÃ¶nliche, als auch an die politische und weltpolitische Verantwortung** zu appellieren.

Und statt einem fiktiven SchÃ¶pfer zu danken, der trotz angeblicher Allmacht und AllgÃ¼te augenscheinlich nicht in der Lage oder willens war, eine wenigstens *etwas weniger* leidvolle Welt als diese zu schÃ¶pfen, wÃ¤re ein Dank jenen gegenÃ¼ber angebracht, die tÃ¤glich mit wissenschaftlichen Methoden nach *tatsÃ¤chlich* funktionierenden LÃ¶sungen fÃ¼r die Probleme suchen, in denen die Menschheit steckt.

## Fazit

Die menschliche Verantwortung fÃ¼r die Erde als Lebensraum begrÃ¼ndet sich nicht aus archaischen SchÃ¶pfungsmythen.

Sondern aus dem Umstand, dass der Mensch als einzige Spezies das Potential hat, den eigenen Lebensraum nicht nur zu zerstÃ¶ren, sondern eben auch, ihn zu erhalten. Und daraus, dass auch das eigene Ã?berleben (und das kÃ¼nftiger Generationen) auf dem Spiel steht.

**Category**

1. Impulse

**Tags**

1. dank
2. gott
3. RealitÃ¤tsflucht
4. schÃ¶pfung
5. verantwortung

**Date Created**
28.10.2022

#wenigerglauben